



FELIX



Claudio Monteverdi
L'Orfeo

Samstag
20. August 2022
20:00

Kölner Philharmonie

FELIX
20
22



Claudio Monteverdi

L'Orfeo

Valerio Contaldo TENOR (ORFEO)

Mariana Flores SOPRAN (LA MUSICA / EURIDICE)

Coline Dutilleul MEZZOSOPRAN (LA MESSAGIERA)

Anna Reinhold MEZZOSOPRAN (PROSERPINA, SPERANZA)

Alejandro Meerapfel BARITON (PLUTONE)

Salvo Vitale BASS (CARONTE)

Alessandro Giangrande TENOR (PASTORE / APOLLON)

Leandro Marziotte COUNTERTENOR (PASTORE)

Nicholas Scott TENOR (PASTORE / SPIRITO / ECO)

Matteo Belloto BASS (PASTORE)

Choeur de Chambre de Namur

Cappella Mediterranea

Leonardo García Alarcón DIRIGENT

Samstag

20. August 2022

20:00

Kölner Philharmonie

Pause gegen 20:55

Ende gegen 22:15



PROGRAMM

Claudio Monteverdi (1567 – 1643)

L'Orfeo SV 318 (1607)

Favola in musica. Libretto von Alessandro Striggio d.J.

Synopsis

Prolog


Die Muse der Musik tritt auf und kündigt an, von Orpheus zu berichten, der durch seinen Gesang die wilden Tiere und selbst die Hölle bezwang.

Erster Akt

In einer pastoralen Szene besingen Hirten und Nymphen das Glück Orfeos, der Euridices Herz gewonnen hat. Sie bitten Hymenaios, den Beschützer der Ehe, um seinen Beistand für die bevorstehende Hochzeit. Auch die beiden Liebenden treten auf.

Zweiter Akt

Während Orfeo und seine Gefährten weiter vom Glück und von vergangenen Liebesqualen singen, hat Euridice die Gesellschaft verlassen, um mit ihren Freundinnen Blumen für das Fest zu pflücken. Da tritt eine Botin auf und berichtet,



dass Euridice an einem Schlangenbiss gestorben ist. Der verzweifelte Orfeo beschließt, sie aus dem Totenreich zurückzuholen.

Dritter Akt

Orfeo wird von Speranza, der allegorischen Figur der Hoffnung, bis an den Eingang des Hades begleitet, muss dann aber alleine weitergehen. Carone, der Fährmann über den Totenfluss, will ihm den Eintritt verwehren, wird jedoch durch Orfeos Gesang in den Schlaf gewiegt. In Carones Boot überquert Orfeo den Fluss.

Vierter Akt

Proserpina, die Göttin der Unterwelt, bittet ihren Gemahl Pluto, Orfeo die Geliebte zurückzugeben. Pluto willigt ein, allerdings unter der Bedingung, dass Orfeo sich auf dem Rückweg nicht nach Euridice umsieht. Orfeo will Euridice auf die Erde zurückführen, wird aber durch ein unerklärliches Geräusch erschreckt. Als er sich umdreht, verliert er Euridice für immer. Ein Chor der Geister bemerkt, dass Orfeo zwar die Unterwelt besiegte, dann aber von seinen eigenen Leidenschaften besiegt wurde.




Fünfter Akt

Zurück in den Wäldern Thrakiens beklagt Orfeo sein Schicksal; nur die Nymphe Echo antwortet ihm. Da erbarmt sich der Gott Apollo seiner und fordert ihn auf, mit ihm in den Himmel zu kommen. Gemeinsam steigen sie auf. In einem übermütigen Gesang preisen die Nymphen und Hirten Orfeo.

Geburt der Oper, Macht des Gesangs


Claudio Monteverdis Favola in Musica *L'Orfeo*

Monteverdi, Telemann, Rameau, Gluck, Haydn, Liszt, Offenbach, Strawinsky, Henze – quer durch die Jahrhunderte haben sich Komponisten immer wieder mit Orpheus befasst. Mit dem mythischen Sänger, der dank seiner unvergleichlichen Kunst nicht nur Götter und Menschen, Tiere, Pflanzen und Steine betörte, sondern sogar die Geister der Unterwelt dazu bewegte, ihm seine Eurydike zurückzugeben. Vergeblich allerdings, weil Orpheus danach das Verbot missachtete, sich auf dem Rückweg nach seiner Braut umzusehen – so verlor er sie ein zweites Mal. Warum zählt die tragische Geschichte von treuer Liebe, Erlösung durch die Kunst und menschlicher Schwäche wohl zu den beliebtesten aller Opernstoffe? Sicher nicht zuletzt, weil Musik darin selbst zum Thema wird. Damit löst sich ganz zwanglos ein uraltes ästhetisches Problem: Wie kann Musiktheater unser Leben spiegeln, wenn es so weit von den natürlichen Umgangsformen entfernt ist?




Denn Menschen sprechen miteinander, doch singend unterhalten sie sich im Alltag nicht. Für Orpheus ein Scheinproblem – denn seine Natur ist ja gerade der Gesang.

So ist es wohl kein Zufall, dass die Geschichte von Orpheus und Eurydike vor allem den Beginn der Operngeschichte geradezu dominiert: Zwei der ersten Opern überhaupt, von Jacopo Peri (1600) und Giulio Caccini (1602) auf die Bühne gebracht, tragen den Titel *Euridice*, und die erste, die sich dank ihrer überragenden Qualität bis heute im Repertoire gehalten hat, ist bereits Claudio Monteverdis *L'Orfeo* aus dem Jahr 1607. Peri und Caccini gehörten der Florentiner Camera-ta an, einem Kreis literarisch und musikalisch hochgebildeter Gelehrter, Künstler und Adelige, die mit einer ganz neuen Art von Musik experimentierten. Zwar gab es schon zuvor Theatermusik, doch dabei handelte es sich um sogenannte »Intermedien«, die ohne Bezug zur eigentlichen Handlung zwischen die Akte von Sprechstücken eingeschoben wurden. Dass nun das Drama selbst durchgängig singend vorgetragen wurde, war eine aufregende Innovation. Um sie zu realisieren, ersetzten die Florentiner unter Berufung auf vermeintliche antike Vorbilder die komplizierte Mehrstimmigkeit traditioneller Art durch schlichte einstimmige Gesänge. Von einer Bassstimme gestützt, folgen diese »Monodien« dem




Rhythmus der gesprochenen Sprache. Die in der Dichtung ausgedrückten Empfindungen verstärken sie durch passende Tempowechsel und vielfältige Verzierungen.

Die Florentiner Uraufführung von Peris *Euridice* anlässlich der Hochzeit Maria de' Medicis mit dem französischen König Henri IV konnte Monteverdi vielleicht nicht selbst miterleben. Sicher war aber sein Dienstherr, Herzog Vincenzo Gonzaga von Mantua, zugegen, ebenso der junge Diplomat Alessandro Striggio, der später das Libretto des *Orfeo* schrieb. Striggio und Herzog Vincenzos Söhne Francesco und Ferdinando gehörten im heimischen Mantua der Accademia degli Invaghiti an, einem Intellektuellenzirkel ähnlich der Florentiner Camerata. Sie müssen wohl schon damals den Plan gefasst haben, Peris Werk durch ein noch eindrucksvolleres über den gleichen Stoff zu übertreffen. Die musikalische Ausgestaltung konnten sie Monteverdi anvertrauen – er war 1590 als Sänger und Violist an den Hof gekommen und diente dem Herzog ab 1601 als Kapellmeister. Seine Madrigale, von denen vor der Entstehung des *Orfeo* schon fünf Bücher veröffentlicht waren, schrieb er in verschiedenen Stilen: einerseits im traditionellen polyphonen, den er als »prima prattica« bezeichnete. Andererseits im neuen monodischen Stil der »seconda prattica«, der Textverständlichkeit und Gefühlsaus-




druck über die althergebrachten Regeln des Kontrapunkts stellte. Auch mit kleineren musikdramatischen Arbeiten hatte Monteverdi Erfahrungen gesammelt, und so gelang ihm mit *L'Orfeo* eine großartige Synthese. Während die Opern Peris und Caccinis durch weitgehende Dominanz der Rezitative heute recht langatmig wirken, verband sein Werk unterschiedlichste Elemente – Arien, strophische Gesänge, Rezitative, Chöre, Tänze, instrumentale Zwischenspiele – zu einem abwechslungsreichen, dramatisch überzeugenden Ganzen.

Uraufgeführt wurde *L'Orfeo* am 23. Februar 1607 nicht im Theater von Mantua, sondern in einem kleinen Saal des herzoglichen Palasts. Ein exklusives, rein männliches Publikum hauptsächlich wohl aus Mitgliedern der Accademia degli Invaghiti war eingeladen. Bereits eine knappe Woche später heißt es allerdings in einem Brief von Francesco Gonzaga: »Die Favola fand so viel Beifall von allen Zuhörern, dass der Fürst, obwohl er sie auch bei den Proben viele Male gehört hatte, nicht zufrieden war, und anordnete, dass sie noch einmal aufgeführt wird; und das wird heute geschehen, im Beisein aller Damen dieser Stadt.« Es gibt Indizien, wenn auch keine harten Beweise, dass das Stück bald darauf etwa in Florenz, Cremona, Mailand, Turin und sogar Salzburg gespielt wurde. Seiner Qualität muss sich auch Monteverdi



sicher gewesen sein – schließlich veröffentlichte er *L'Orfeo* 1609 im Partiturdruk und 1615 noch einmal in einer zweiten Auflage. So trug das Werk ganz maßgeblich dazu bei, dass das Experiment der Florentiner Camerata nicht folgenlos blieb, sondern sich zur neuen Gattung der Oper entwickelte, die dann über Jahrhunderte die Musikgeschichte prägte.


Monteverdis früher Geniestreich beginnt mit einer Toccata, einer Trompetenfanfare, die vom ganzen Orchester wiederholt wird. Dieses prächtige Stück, später wiederverwertet in der Marienvesper, sollte offenbar den Einzug des Herzogs und seines Gefolges begleiten. Bemerkenswert ist aber auch die enorme Vielfalt der folgenden Vokalsätze. So gliedert sich etwa der Prolog in fünf Strophen mit fast identischer Basslinie, aber freiem Rhythmus und subtil variiertes Melodie; dazwischen schieben sich Ritornelle. Manche der folgenden Chöre und Duette lassen an die Madrigale und Canzonetten des 16. Jahrhunderts denken, während die Sologesänge den modernen rezitativischen Stil in mannigfaltigen Schattierungen und Variationen aufgreifen. So beispielsweise im zweiten Akt im Bericht der Messagiera (Botin), die mit schroffen Rhythmen, harschen Dissonanzen und abrupten, ungewöhnlichen Harmoniewechseln die Nachricht von Euridices Tod bringt. Herausragend auch die große Arie »*Possente spirito*«



aus dem dritten Akt, in der Orfeo den Fährmann Caronte bewegen will, ihn ins Totenreich einzulassen. Überliefert ist dieses Stück in zwei Fassungen: zunächst in einer schlichten, unverzierten, dann aber auch in einer stark ornamentierten, hochvirtuosen mit wechselnder Instrumentalbegleitung.

Überhaupt die Instrumente: Rund 40 von ihnen verlangt Monteverdi in seiner Orchesterpartitur. Wie sie allerdings den einzelnen Stücken zuzuordnen sind und was sie genau spielen, hat er in den meisten Fällen nicht spezifiziert – die Ausführenden müssen vieles selbst entscheiden. Klar ist immerhin, dass Monteverdi die idyllische Landschaft Thrakiens, in der die Akte 1, 2 und 5 spielen, mit Streichern, Cembali, Harfen, Orgeln, Blockflöten und Chitarroni verband, dagegen die Unterwelt, Schauplatz der Akte 3 und 4, mit Posaunen, Zinken und anderen Blasinstrumenten sowie einem Regal, einer Kleinorgel von schnarrendem Klang.

Zwei Versionen gab es übrigens auch einmal vom Schluss der Oper. Die erste, die offenbar 1607 gespielt wurde, folgt einigermaßen einer antiken Quelle der Orpheus-Sage: Ein Chor wütender Bacchantinnen bedroht den auf die Erde zurückgekehrten Sänger in Stücke zu reißen; ob er diesem Schicksal entgeht, bleibt offen. Überliefert ist dieser Schluss allerdings



nur im ohne Musik gedruckten Libretto von 1607. Monteverdis Partitur bietet dagegen ein halbes Happy-End: Zwar darf Orfeo seine geliebte Euridice, die er durch Unbeherrschtheit ein zweites Mal verlor, nicht wiedersehen, doch Gott Apollo lädt ihn ein, mit ihm in den Himmel aufzusteigen. Dort wird er in der Sonne und den Sternen eine ihr gleichende Schönheit erblicken.

Jürgen Ostmann

Valerio Contaldo TENOR (ORFEO)



Der italienische Tenor Valerio Contaldo wuchs im Wallis auf und studierte zunächst klassische Gitarre in Sion und Paris, bevor er sich für eine Gesangsausbildung am Konservatorium in Lausanne und den Werdegang als Tenor entschied. 2008 war er Finalist des internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerbs in Leipzig. Er nahm an Meisterkursen von Christa Ludwig, Alain Garichot, Klesie Kelly Moog und David Jones teil. Heute gehört die geistliche Musik von Monteverdi bis Frank Martin zu seinem Repertoire, darunter Mozarts Requiem, Haydns *Jahreszeiten* und *Schöpfung*, Rossinis *Petite messe solennelle*, Händels *Messiah* und Brockes-Passion sowie die *Messa di Gloria* von Puccini. Contaldo gastierte an Opernhäusern in Frankreich, der Schweiz und Deutschland und trat bei Festivals unter anderem in Italien, Österreich, Kanada

auf, außerdem beim Festival d'Aix-en-Provence, wo er in der kommenden Saison in Monteverdis *Il Combattimento di Tancredi* zu erleben sein wird.

Mariana Flores SOPRAN (LA MUSICA / EURIDICE)



Die argentinische Sopranistin Mariana Flores studierte an der Universidad Nacional de Cuyo in Mendoza und an der Schweizer Schola Cantorum Basiliensis. Als leidenschaftliche Interpretin des Barockrepertoires arbeitet sie regelmäßig mit Künstlern und Künstlerinnen wie Christina Pluhar, Teodor Currentzis, Sir John Eliot Gardiner und Leonardo García Alarcón zusammen. Sie gastiert auf den internationalen Bühnen in großen Opernproduktionen, in Konzerten in großer Besetzung, aber auch in Solo-Programmen. Sie tritt

regelmäßig mit der Cappella Mediterranea und dem Chœur de Chambre de Namur auf. Sie ist in zahlreichen preisgekrönten Aufnahmen zu hören, darunter die 2021 erschienenen CDs *Lamenti e sospiri* von Sigismondo d'India und *L'Orfeo* von Monteverdi. 2022 wird die Aufnahme von Francesco Sacratís *La finta pazza* veröffentlicht, verbunden mit einer Europatournee dieses Werks, in dem Flores 2019 in der Titelrolle große Erfolge feierte.

Coline Dutilleul MEZZOSOPRAN (LA MESSAGIERA)



Die belgische Mezzosopranistin Coline Dutilleul studierte an den Königlichen Konservatorien in Mons und Brüssel sowie an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Darüber hinaus belegte sie Meisterklassen bei Natalie Dessay, Barbara Han-



nigan sowie Lionel Sarrazin und bildete sich im Liedgesang bei Pianisten wie Roger Vignoles, Julius Drake und Ulrich Eisenlohr weiter. Von 2015 bis 17 war sie Mitglied des Opernstudios der Opéra national du Rhin in Straßburg, wo sie unter anderem als Rosina in Paisiellos *Il barbiere di Siviglia*, als Dido in Purcells *Dido and Aeneas* sowie in der Uraufführung *Mri-rida* von Ahmed Essyad zu sehen war. Seitdem hat sie viele wichtige Rollen gesungen, unter anderem die Stiefmutter in *Cendrillon* von Wolf-Ferrari, Clarina in *Cambiale di matrimonio* von Rossini, Carmen in Bizets *Carmen*, Leonora in *La Favorite* von Donizetti, die Königin in *Blanche Neige* von Felix Lang, Marianna in *Il Signor Bruschino* von Rossini. Dutilleul ist Stipendiatin der Fondation Securex und der Fondation Royaumont. Sie ist auch gefragt als Konzertsängerin und hat unter anderem in Schuberts As-Dur-Messe, in Bachs h-Moll-Messe, im *Stabat Mater* Vivaldis, in Mozarts *Requiem* und Krönungsmesse mitgewirkt.

Anna Reinhold MEZZOSOPRAN
(PROSERPINA, SPERANZA)




Die französische Mezzosopranistin Anna Reinhold studierte am Pariser Konservatorium und an der Universität in Wien. Ihr Bühnendebüt gab sie unter der Leitung von William Christie im Rahmen seiner Akademie Jardin des voix. Es folgten zahlreiche Auftritte mit dem Ensemble Les Arts Florissants, sowohl in Europa als auch in Amerika. Inzwischen arbeitet sie regelmäßig mit zahlreichen Dirigenten und Ensembles zusammen und ist regelmäßig auf der Opernbühne zu erleben, so etwa am Théâtre des Champs-Élysées, an der Opéra Royal de Versailles und an der Brooklyn Academy of Music, beim Festival d'Aix-en-Provence, an der Opéra de Dijon oder an der Opéra Comique. Reinhold wird auch als Konzert- und Liedsängerin geschätzt und ist regelmäßig zu

Gast bei Festivals. Darüber hinaus gründete sie mit der Cembalistin Camille Delaforge das Ensemble Il Caravaggio, das in Frankreich und im Ausland mit französischem und italienischem Barockrepertoire zu hören ist. Reinhold hat zahlreiche CDs aufgenommen. Für die kommende Saison sind Konzerte mit der Cappella Mediterranea, mit Les Arts Florissants, Le Poème Harmonique, Il Giardino Armonico, dem Ensemble L'Encyclopédie und ein Rezital an der Pariser Opéra Comique geplant.

Alejandro Meerapfel BARITON (PLUTONE)



Der argentinische Bariton Alejandro Meerapfel studierte Gesang bei Nino Falsetti und Catalina Hadis, außerdem Gesang und Musikwissenschaft am Instituto Superior de Arte del



Teatro Colón in Buenos Aires bei Ana Sirulnik, Teresa Isasa, Reinaldo Censabella und Eduardo Rodríguez Arguibel. Er erhielt wertvolle Inspirationen auch von Lucka Jerman, Ricardo Yost, Carlos Vilo, Ruggiero Orofino und Thomas Quasthoff. Er gewann unter anderem die internationalen Wettbewerbe in Athen (1996) und Ancona (1998). Das Repertoire von Meerapfel umfasst Opern, Kammermusik und Oratorien vom Barock bis zur Gegenwart. Er wird sowohl in Argentinien als auch im Ausland regelmäßig als Solist eingeladen, um Opern und Oratorien zu singen. Er trat als Solist in Häusern wie dem Teatro Colón in Buenos Aires, dem Konzerthaus in Wien, der Victoria Hall in Genf, dem Auditori in Barcelona, dem Hebbel-Theater in Berlin, dem Theater Caen, dem La Villette in Paris, dem Khaai-Theater in Brüssel auf und arbeitete mit vielen namhaften Dirigenten.

Salvo Vitale BASS (CARONTE)




Der italienische Bass Salvo Vitale studierte an der Scuola Civica in Mailand und absolvierte im Anschluss eine Gesangsausbildung, außerdem besuchte er Meisterkurse für Barockgesang von Alan Curtis. Sein Repertoire reicht vom Madrigal bis zur Kantate, vom Oratorium bis zur Barockoper. Er hat alle Bass-Rollen der Werke Monteverdis gesungen, unter anderem am Teatro alla Scala in Mailand, an der Pariser Oper, an der Nationale Opera in Amsterdam, an der Dijon Opéra, am Stavovske Divadlo in Prag, im Palau de la Musica Catalana in Barcelona, im Teatro Regio in Turin, in der Carnegie Hall in New York, im Teatro Colón in Buenos Aires, im Theater an der Wien in Wien, in der Tokyo Opera City Hall, in der Opéra Royale in Versailles und in der Opéra Royal in Lüttich. Er ist zudem ein geschätzter Interpret von Oratorienpartien und

wird oft von renommierten Madrigalensembles angefragt. Vitale arbeitet mit einigen der wichtigsten Barock-Ensembles zusammen, darunter A sei voci, Cappella della Pietà de' Turchini, Concerto Barocco, Ensemble Concerto, Ensemble Elyma, Ensemble Forte Piano, Harmonices Mundi, I Madrigalisti Ambrosiani & Il Canto di Orfeo, La Risonanza, La Stagione Armonica und La Venexiana.

Alessandro Giangrande TENOR
(PASTORE / APOLLON)



Der italienische Tenor und Countertenor Alessandro Giangrande wurde in Monopoli bei Bari geboren und studierte am Konservatorium seiner Heimatstadt Gesang bei Serafina Tuzzi und Violine bei Francesco d'Orazio. Zudem besuchte



er Meisterkurse für Barockgesang bei María Cristina Kiehr, Roberta Invernizzi, Rosa Domínguez, Claudio Cavina, Jill Feldman, René Clemencic und Paul Esswood. Er war in Trisha Browns Inszenierung von Monteverdis *L'Orfeo* unter der Leitung von René Jacobs beim Festival d'Aix-en-Provence sowie in *L'incoronazione di Poppea* und Donizettis *Il diluvio universale* unter der Leitung von Leonardo García Alarcón zu sehen. Zu seinen weiteren Engagements zählen Auftritte in Monteverdis *L'Orfeo* an der Oper von Lausanne (2016) sowie auf einer Welttournee unter der Leitung von Leonardo Garcia Alarcon (2017). Er arbeitet regelmäßig mit der Academia Montis Regalis und Alessandro De Marchi, mit Concerto Italiano und Rinaldo Alessandrini und mit dem Kammerensemble L'Astrée-Montis Regalis und Giorgio Tabacco zusammen. Mit Jordi Savall und La Capella Reial de Catalunya wirkte er in einem Monteverdi-Projekt für die Barocktage in der Berliner Staatsoper mit.

Leandro Marziotte COUNTERTENOR (PASTORE)



Der Countertenor Leandro Marziotte studierte Barockgesang am Königlichen Konservatorium in Den Haag und Gesang am Konservatorium in Straßburg. Marziotte tritt regelmäßig als Solist mit Ensembles wie der Cappella Mediterranea, Le Poème Harmonique, dem Ricercar Consort, Scherzi Musicali, dem Stuttgarter Barockorchester, Radio Antiqua oder dem Ensemble Caprice auf. 2013 gründete er das Ensemble Cantus Luscinia für alte Musik. Das Ensemble interpretiert unterschiedliche Repertoires, widmet sich aber besonders der italienischen, spanischen und latein-amerikanischen Barockmusik. 2014 gewann Marziotte den Ersten Preis beim Internationalen Händel-Wettbewerb in Göttingen. Er wirkte in verschiedenen Opernproduktionen mit, so etwa in vielen Werken von Händel. So war er als Arsamene in *Serse*, als Or-

lando, als Ottone in *Agrippina*, als Hamor in *Jephtha*, als Barak in *Deborah* oder als Fernando in *Rodrigo* zu erleben. In Purcells *Dido and Aeneas* sang er eine der Zauberinnen, in Monteverdis *L'Orfeo* übernahm er die Rollen Pastore und Speranza. An der Oper Halle war Marziotte in Brittens *A Midsummer Night's Dream* als Oberon und in Händels Brockes-Passion als Judas zu hören. Auf seinem aktuellen Solo-Album *Frangi Cupido i dardi* widmet er sich bisher unveröffentlichten Kantaten neapolitanischer Komponisten.

Nicholas Scott TENOR (PASTORE / SPIRITO / ECO)



Der britische Tenor Nicholas Scott studierte Gesang an der Londoner Royal Academy of Music. Schon während seiner Ausbildung begann seine Solokarriere auf der Konzertbühne.




Außerdem trat er regelmäßig als Solist in der Bach-Kantatenreihe der Kohn Foundation an der Royal Academy of Music auf. Er ist Preisträger des Nachwuchsprogramms »Le Jardin des Voix« von Les Arts Florissants. Die aktuelle Saison begann für Scott mit seinem Debüt am Müpa Budapest mit dem Barockensemble Les Talens Lyriques und Christophe Rousset, gefolgt von einer Frankreich-Tournee mit dem Requiem von André Campra, das er zusammen mit Les Arts Florissants unter der Leitung von William Christie zur Aufführung brachte. Außerdem gab er sein Kanada-Debüt mit dem Arion Baroque Orchestra. Scott wird sein Debüt am Grand Théâtre de Genève in einer neuen Produktion von Lullys *Atys* mit der Cappella Mediterranea geben, im selben Stück wird er an der Opéra Royal de Versailles zu hören sein. Zudem ist er mit der Cappella Mediterranea in Monteverdis *L'Orfeo* sowohl an der Opéra National du Rhin beim Festival d'Aix-en-Provence und am heutigen Abend in der Kölner Philharmonie zu erleben. Außerdem wird mit dem Consort Dunedin in der Wigmore Hall auftreten sowie mit dem Orfeo Orchestra in Budapest. Zu den künftigen Höhepunkten zählen auch sein Debüt in der Philharmonie Berlin unter der Leitung von Vincent Dumestre und eine neue Aufnahme mit der Cappella Mediterranea.

Matteo Belloto BASS (PASTORE)



Der italienische Bass Matteo Bellotto studierte Gesang, Klarinette und Musikpädagogik an den Konservatorien von Parma, Modena und Bologna und spezialisierte sich auf die Barockmusik. Er arbeitet regelmäßig mit den bekanntesten Barockensembles zusammen und ist auf den großen europäischen Barockfestivals und an verschiedenen Opernhäusern auf der ganzen Welt zu erleben. Besonders oft war er in den Rollen des Pluto oder des Pastore in Monteverdis *L'Orfeo* zu erleben: so unter anderem beim Lufthansa-Festival in London, im Auditorium National von Madrid, in Regensburg, Melk, Adelaide, Hongkong, Shanghai, Peking, in Buenos Aires, Rio de Janeiro und São Paulo, an der Mailänder Scala, am Osloer Opernhaus und in Seattle. Sein Repertoire umfasst Rollen in Pasquinis *La forza d'amore*, Brescianellos *La Tisbe*,




Caccinis *Euridice*, Zamponis *Ulisse* und Falvettis *Il diluvio universale*. Er ist auch ein gefragter Konzertsänger für Oratorien und geistliche Musik und wirkte bei vielen Einspielungen mit. Bellotto widmet sich auch der zeitgenössischen Musik. Er sang in Werken von Gavin Bryars, außerdem in Strawinskys *Les Noces*, in Giancarlo Facchinettis *Passio Christi*, in Berios *Aronne*, in Luca Moscas *Minister Me* und in Luca Francesconis *Gesualdo considered as a murderer*.

Choeur de Chambre de Namur



Seit seiner Gründung im Jahr 1987 konzentriert sich der Coeur de Chambre de Namur auf die Entdeckung neuer Werke. Zugleich befasst er sich mit den großen Werken des Chorrepertoires. In der Leitung von Dirigenten wie Ottavio Dantone, Peter Phillips, Christophe Rousset, Jean-Christophe Spinosi und Jérémie Rhorer gastiert der Chor bei den renommiertesten Festivals in Europa. Viele seiner Einspielungen wurden ausgezeichnet. Der Chor de Chambre de Namur erhielt 2003 den Grand Prix der Charles Cros Academy, 2006 den Preis der Académie Française sowie 2007 und 2012 die Octave de la musique in den Kategorien »Klassische Musik« und »Aufführung des Jahres«. Im Jahr 2010 übernahm Leo-



nardo García Alarcón die künstlerische Leitung des Chores, der seit 2016 auch an mehreren Aufführungen der Pariser Oper und der Königlichen Oper Lüttich mitwirkte.

The Chamber Choir of Namur is supported by the Wallonia-Brussels Federation (music and dance department), the National Lottery, the City and Province of Namur. It benefits from the support of the Port Autonome de Namur.

With the support of the Tax Shelter of the Federal Government of Belgium and of Inver Tax Shelter

Die Besetzung des Choeur de Chambre de Namur

Sopran I Elke Janssens, Marine Lafdal-Franc, Estelle Lefort *Solo*,
Amélie Renglet

Sopran II Clémence Faber, Camille Hubert, Barbara Menier, Julie
Vercauteren

Countertenor Jean-Sébastien Beauvais, Stephen Collardelle, Marcio
Soares Holanda


Tenor Pierre Derhet, Thibaut Lenaerts, Gert-Jan Verbueken

Bass Philippe Favette *Solo*, Sergio Ladu, Jean-Marie Marchal

Cappella Mediterranea



Die Cappella Mediterranea wurde 2005 von Leonardo García Alarcón gegründet. Während der ersten zehn Jahre seines Bestehens konzentrierte sich das Ensemble auf Barockmusik des Mittelmeerraums und Lateinamerikas, um danach sein Repertoire zunehmend zu erweitern. In über 45 Konzerten pro Jahr widmet sich die Cappella Mediterranea dem Madrigal, der polyphonen Motette, der Oper und anderen Gattungen. Das Ensemble machte sich durch Wiederentdeckungen unveröffentlichter Werke einen Namen, darunter Michelangelo Falvettis Oratorien *Il diluvio universale* und *Nabucco*, doch bringt es auch so bekannte Werke wie Monteverdis *Vespro della Beata Vergine* und *L'Orfeo* zur Aufführung, wie



etwa 2017 in Saint-Denis und auf seiner Tournee durch Europa und Lateinamerika. Im selben Jahr eröffnete die Cappella Mediterranea mit Bachs h-Moll-Messe das Bach-Festival in Lausanne. Während der letzten Jahre wirkte das Ensemble in verschiedenen Opernprojekten mit, darunter fünf Produktionen des Grand Théâtre de Genève. 2018 wurde die Cappella Mediterranea »Ensemble in Residence« an der Opéra de Dijon, und 2019 war sie in Rameaus Ballettoper *Les Indes galantes* in der Pariser Bastille zu erleben. Die Diskographie der Cappella Mediterranea umfasst mehr als 30 Einspielungen.

Cappella Mediterranea is supported by the Ministry of Culture – DRAC Auvergne Rhône Alpes, the Auvergne-Rhône-Alpes Region, the City of Geneva, a Swiss family foundation, a Geneva private foundation, and by its Circle of Friends and its Circle of Entrepreneurs with Diot-Siac, Chatillon Architects, Synapsys, Quinten and 400 Partners

Madame Aline Foriel-Destezet is the main sponsor of Cappella Mediterranea.

Cappella Mediterranea is a member of the Fevis (Federation of Specialized Vocal and Instrumental Ensembles) and CNM (National Center of Music).



Die Besetzung der Cappella Mediterranea

Violine I Yves Ytier, Sue-Ying Koang

Violine II Laura Corolla, Jorlen Vega Garcia

Viola Samantha Montgomery, Géraldine Roux

Trompete, Cornet Gustavo Gargiulo

Cornet, Blockflöte Rodrigo Calveyra


Barockposaune Aurélien Honoré, Laura Agut, Fabien Cherrier, Fabio De Cataldo

Continuo Robin Pharo *Viola da gamba*, Ronald Martin Alonso *Viola da gamba*, Oleguer Aymamí Busqué *Violoncello*, Eric Mathot *Kontrabass*, Nicolas Rosenfeld *Fagott*, Carles Dorador i Jové, *Theorbe, Gitarre*, Quito Gato *Laute, Gitarre, Perkussion*, Marie Bournisien *Harfe*, Jacopo Raffaele *Cembalo, Orgel*, Ariel Rychter *Orgel, Blockflöte*

Leonardo García Alarcón DIRIGENT



Leonardo García Alarcón studierte Klavier in Argentinien sowie Cembalo in Genf und spezialisierte sich bald auf die historische Aufführungspraxis. Heute ist er vor allem als Dirigent der Barockmusik bekannt. 2005 gründete er die Cappella Mediterranea, ein Ensemble, das sich auf die Barockmusik Lateinamerikas und des Mittelmeerraums konzentriert. 2015 wurde er zum künstlerischen Leiter des Coeur de chambre de Namur ernannt, im selben Jahr gründete er das Millennium Orchestra als Begleitung dieses Barockchors. Im Mittelpunkt seiner viel beachteten Arbeit steht das Interesse, vergessene und unbekannte Werke, vor allem frühe italienische Opern etwa von Cavalli, wieder zum Leben zu erwecken. Darüber hinaus komponierte Alarcón einen viel beachteten neuen dritten Akt zu Antonio Draghis Oper *El Prometeo*, deren



Originalpartitur verloren gegangen ist. Auch als Gastdirigent und Cembalist tritt Alarcón bei Festivals und in Konzertsälen auf der ganzen Welt auf. So dirigierte er etwa 2018 Monteverdis *L'Orfeo* in der Inszenierung von Sasha Waltz an der Staatsoper Berlin und 2019 – anlässlich des 350-jährigen Jubiläums der Royal Academy of Music – Rameaus *Les Indes Galantes* an der Opéra Bastille. Alarcón wurde von der französischen Regierung zum Chevalier dans l'ordre des Arts et des Lettres ernannt.

VORSCHAU
FELIX. ORIGINAL. KLANG. KÖLN

SO
21
11:00

Köln Philharmonie

Ensemble Sarbacanes

Werke von **Ludwig van Beethoven** und
Wolfgang Amadeus Mozart

SO
21
16:00

WDRFunkhaus

A Filetta

Jean-Claude Acquaviva *Seconda*

Stéphane Serra *Seconda*

Paul Giansily *Terza*

François Aragni *Bassu*

Maxime Vuillamier *Bassu*

Petr'Antò Casta *Chor*

Ensemble Resonanz

Catherine Lamb *Elektronik*

Elisa Erkelenz *Dramaturgie*

Von Tradition bis Moderne

Werke von **John Luther Adams**,
György Ligeti, **Dario Castello**, **Biagio
Marini**, **Catherine Lamb** und Vokal-
werke von **A Filetta**

SO
21
18:00

Köln Philharmonie

Les Siècles

François-Xavier Roth *Dirigent*

Ballettmusiken für **Sergei Djagilew**

Igor Strawinsky

L'Oiseau de feu

Petrushka

Le Sacre du printemps

VORSCHAU
WEITERE KONZERTE IN DER KÖLNER PHILHARMONIE

DI
23
20:00

Amjad Ali Khan *Sarod*
Ayaan Ali Bangash *Sarod*
Amaan Ali Bangash *Sarod*
Sanju Sahai *Tabla*
Pirashanna Thevarajah *Mridangam*

Er ist ein Botschafter der klassischen indischen Musik und eine der großen Virtuosen-Legenden seines Fachs: Amjad Ali Khan zaubert auf der Sarod klingende Traumlandschaften und bravouröse Meditationen. Bereits als Kind gab Khan sein erstes Konzert. Mit stупender Technik und raffinierter Improvisationskunst begeistert und beglückt er sein Publikum nun seit gut siebzig Jahren. In seinem Spiel liegt die Tradition von Generationen. Amjad Ali Khan verbindet sie mit dem Heute und führt sie in die Zukunft, geleitet von Zuversicht.

19:00 Einführung in das Konzert durch Stefan Weidner

DO
25
12:00

PhilharmonieLunch

Asmik Grigorian *Sopran*
Anaïk Morel *Mezzosopran*
Sebastian Kohlhepp *Tenor*
Matthew Rose *Bass*

Bürgerchor
Michael Ostrzyga *Einstudierung*

Gürzenich-Orchester Köln
François-Xavier Roth *Dirigent*

Auszug aus

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125 für vier Solostimmen, Chor und Orchester mit Schlusschor über Friedrich Schillers Ode »An die Freude«

PhilharmonieLunch wird von der KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester und dem Gürzenich-Orchester Köln ermöglicht.

Hotline für Tickets 0221 280 280

felix-originalklang.koeln

Herausgeber

KölnMusik GmbH · Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
Geschäftsführer der KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion

Sebastian Loelgen

Corporate Design

Studio Süd · Sonja Irini Dennhöfer

Textnachweis

Der Text von Jürgen Ostmann ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.

Fotos

Künstleragentur (Valerio Contaldo), Jean-Baptiste Millot (Mariana Flores), Thomas Hirschmann (Coline Dutilleul), Charles Plumey (Anna Reinhold), Künstleragentur (Alejandro Meerapfel), Paolo De Giuli (Salvo Vitale), Nicola Panaro (Alessandro Giangrande), Michal Novak (Leandro Marziotte), Philippe Delval (Nicholas Scott), Charlotte Dekaise (Matteo Bellotto), François de Maleissye (Choeur de Chambre de Namur), Lino Bennardo (Cappella Mediterranea), Franck Juery (Leonardo García Alarcón)

Gesamtherstellung

adHOC Printproduktion GmbH

